

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

404 (31.8.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Redaktion 3.45, in das Haus gebracht 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 3.45 gegen Vorauszahlung.

Anzeigengebühr: Die einpaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Restante 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. S., Fischstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Heuiletten Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichts- und Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Redaktionen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/10-1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Druck- und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 404 76. Jahrgang. Karlsruhe, Freitag, 31. August 1917 76. Jahrgang. Mittagsblatt.

Neue italienische Massentürme am Isonzo. Ministerwechsel in Oesterreich. — Wilsons Antwort auf die Papstnote.

Die Kriegslage an der West- und Ostfront.

Der deutsche Abendbericht. WTB, Berlin, 30. Aug., abends. (Amlich.) Keine besonderen Ereignisse.

Die Kampfpause im Generalangriff der Entente hielt auch am 29. August an. In Flandern versuchten die Engländer lebhaft, in dem Angriffsabschnitt zwischen den beiden Bahnen, Boesinghe-Staden und Ypern-Koulers einen Teilangriff gegen die deutsche Stellung südwestlich von Biefste. Er wurde restlos abgewiesen. Die Artillerietätigkeit war bei stürmischen regnerischen Wetter stark wechselnd. Das Feuer steigerte sich gegen 3 Uhr nachmittags auf die deutschen Stellungen südlich Ypern. Gegen Abend griff es auch auf die Gegend an der Küste sowie vom Goutoulst-Walde bis zum Kanal von Kollebeke über. Während der Nacht wurde nördlich Langemark eine englische Patrouille abgewiesen.

Im Artois hat die englische Angriffstätigkeit vollkommen aufgehört. Auf der ganzen Front herrscht lebhaft normale Gefechtsaktivität. Nördlich St. Quentin beschränkten sich die Engländer auf ein Schütztrupp-Unternehmen, das um 6.15 Uhr abends gegen die deutsche Linie südlich Colonne-Ferme vorbrach. Es wurde platt abgewiesen.

An der Aisnefront bereitete starkes französisches Feuer, das sich um 12 Uhr mittags schloßartig südlich und östlich Corny verflachte, vorstöße starker französischer Patrouillen vor. Am deutschen Maschinengewehrfeuer brachen sie schließlich verlustreich zusammen. Auch östlich Corny, am Belmont und nordwestlich Bourdesincourt wurden französische Patrouillen abgewiesen.

An der Verdunfront beschränkten sich die Franzosen auf Artilleriefeuer. Eine starke Patrouille gegen den Südabhang von Moverille wurde abgewiesen.

An der Ostfront war die Artillerietätigkeit an zahlreichen Stellen lebhafter als an den Vorläufen. Der Angriff der Verbündeten im Bergland nordwestlich von Focjani mocht weiter Fortschritte. Die Verbündeten drangen zwischen den Flüssen Sunita und Putna weiter vor und erstickten das Dorf Frestki. Die Russen und Rumänen führten zur Entlastung der hier stark bedrängten Truppen starke Massen gegen die am Vormittag von den Verbündeten nordwestlich Muncelul genommene Höhenstellung vor, die nach außerordentlich schweren Verlusten für den Feind scheiterten. Auch am Ditoz und zwischen D. Cosna und Grosesq wurden räumliche Angriffe abgewiesen.

Einstellung der kanadischen Truppentransporte. Berlin, 30. Aug. Kanada hat wegen der antienglischen Propaganda unter den Soldaten vorläufig keine Truppentransporte eingestellt. In Quebec wurde einer Anstifterin

Nachricht der „Ross. Ztg.“ zufolge ein Bureau entdeckt, durch das Propagandadruckereien gegen den Krieg verbreitet wurden; 8 Frauen wurden verhaftet.

Das blutige Ringen am Isonzo.

WTB, Wien, 30. Aug. Amlich wird verlautbart:

Der große Wassengang am Isonzo wurde auch gestern mit höchster Erbitterung fortgesetzt. Der Wall der Verteidiger widerstand siegreich den schwersten Angriffen. Im Raume nördlich von Kal brachen in den Morgenstunden zwei starke italienische Angriffe zusammen. Bei Podlesce, Madoni und Britof war der Feind den ganzen Tag über bis in die späte Nacht ununterbrochen neue Massen gegen unsere Stellungen. Alle Anstöße prallten an der zähen Standhaftigkeit unserer Truppen ab. Zu den vielen Kampfmitteln, mit deren Hilfe der Feind unseren Widerstand niederzuzwingen versuchte, trat gestern ein neues, in diesem Kampfsinne kaum erwartetes. Derselbe von Britof mit italienische Kavallerie gegen unsere Verschanzungen an; sie wurde von Maschinengewehren empfangen und vernichtet.

Für die heldenhaften Kämpfer auf dem Monte San Gabriele brachte der 29. August abermals heisse Stunden; immer wieder lief der Feind gegen das Bollwerk Sturm. Gegen Abend gelang es ihm, am Nordhang in unsere Gräben einzudringen. Nach Einbruch der Dunkelheit führten in schwerem Unwetter unsere Truppen zum Gegenstoß. Neues Ringen endete mit regelloser Flucht der Italiener.

Auch östlich von Görz ließ der Druck des Feindes noch nicht nach. Waren am Vormittag nur Einzelangriffe abgeschlagen, so ging der Gegner nachmittags nach mehrstündiger Trommelfeuer neuerlich zu einem allgemeinen breit angelegten Massenangriff über. Wieder fand sich das Gelände von San Marco im Brennpunkt der Kämpfe; mit Bajonetten und Handgranaten wurde hier wie überall zwischen St. Catharina und Vertobja die erste Linie behauptet. Bei Costanzelica schob sich unsere Front nach einem erfolgreichen Ueberfall auf den Gegner etwas vor.

Reben anderen Truppen fanden in den jüngsten Kämpfen noch Abteilungen der Regimenter 10 (Rezmussl) und 48 (Mag. Rannica) Gelegenheit, sich besonders hervorzuheben.

Die blutigen Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer. Die Zahl der seit Beginn der 11. Schlacht eingebrachten Gefangenen ist auf mehr als 10 000 gestiegen.

Erst wurde vormittags zum zweiten Male, heute früh zum dritten Male innerhalb 48 Stunden von feindlichen Flugern bombardiert; den Angriffen fielen mehrere Einwohner zum Opfer; größere Privatgebäude wurden beschädigt.

Der Chef des Generalstabs.

Zum finnisch-russischen Konflikt.

Folgende Mitteilungen gehen den „Stimmen“ aus dem Osten von unterrichteter finnischer Seite zu:

Der finnländische Landtag, dessen Auflösung wegen der Annahme des Grundgesetzes von der Ausübung der höchsten Regierungsgewalt in Finnland von der russischen vorläufigen Regierung angeordnet wurde, der aber diesen Schlag zunächst durch seine Vertagung abwehrte, ist von dem Sprecher zu einer neuen Sitzung einberufen worden. Das vorhandene Nachrichtenmaterial läßt noch nicht erkennen, worin die Aufgabe der anstehenden Sitzung bestehen wird. Man darf vielleicht annehmen, daß das Zusammentreten der Kammer nicht eine unmittelbare Wiederaufnahme des Kampfes gegen die russische Regierung bedeutet. Dies zu tun, wird der Landtag auch tatsächlich nicht in der Lage sein, da der russische Generalgouverneur des Landes von der vorläufigen Regierung die Vollmacht erhalten hat, nötigenfalls mit Waffengewalt die Tätigkeit der Kammer zu verhindern, während die Finnländer über entsprechende Nachmittel nicht verfügen. Somit wird wohl der Landtag sich gezwungen sehen, seinen Standpunkt in dem Konflikt nur nochmals zu betonen und laut dem neuen Grundgesetz selbst seine Auflösung anzuordnen, vorausgesetzt, daß nichts Neues eintrifft, wodurch weitergehende Schritte bedingt und ermöglicht werden könnten. Die durch den Ausfall der Neuwahlen zu erwartende Bestätigung des Standpunktes der Kammer seitens des Volkes wird dem Selbstständigkeitsbestreben neue Kraft verleihen und die Weiterführung des Kampfes von einer erneuerten Plattform aus erleichtern.

Inzwischen ist in Finnland auch eine Regierungskrise eingetreten. Der Grund besteht in der Lebensmittelnappheit, die in mehreren Orten, insbesondere in der Hauptstadt, sogar zu Unruhen und Gewalttaten geführt hat. Die Haltung der russischen Soldaten und Matrosen, die sich auf die Seite der Unruhigen, losen Volkselemente stellen und diese aufbehalten, hat die Aufrechterhaltung der Ordnung sehr erschwert.

In der Regierung hat die Frage eine Spaltung hervorgerufen. Einige sozialdemokratische Mitglieder sind aus der Regierung ausgetreten, während andere, sowie die bürgerlichen geblieben sind, um bis zu den Neuwahlen als ein Geschäftsministerium zu amtieren. Möglicherweise wird die jetzt zusammentretende Kammer auch zur Lösung der Regierungskrise beitragen können.

Die Lage in Finnland.

WTB, Kopenhagen, 31. Aug. „Politiken“ meldet aus Helsingfors: Die bedeutenden Mengen Roggetreide, die Russland an Finnland zu liefern versprochen hat, sind immer noch nicht eingetroffen. Der Senat richtete einen energischen

Vor einem Jahr.

31. August. Die deutsche Regierung kündigt Bergeltungsmaßnahmen gegen russische Marineangehörige an. — Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien. — Ceres vor den Bulgaren besetzt. — Großer Sieg der Türken an der Kaukasusfront.

Feind hinter der Front!

Roman von Margarete von Dersgen-Fünfgeld. (Nachdruck verboten.)
Gregor folgte ihrem Blick, und seine Augen wurden groß und weit. Seine Blässe vertiefte sich. Einen Moment lag es gefährlich auf in seinem sonst so wohlbeherrschten Gesicht. Dann wandte er sich wieder zu Dore.
„Ja die Anne.“ erwiderte er und starrte auf den kalten, weißen Marmor des runden Tischchens.
Die da sah in der knappen Wohnstube mit weißer Decke — in dem langen, langen Schleier, der beim Sitzen auf dem Boden auflag — das war Maria Pawlowna.
Er glaubte zu träumen.
Wie schon sie war. Welch eine Macht sie ausübte. O sie hätte eine Königin sein können, wenn man sie auf den Thron erheben hätte.
Von Zeit zu Zeit schaute er gleichgültig über sie hinweg an die Decke oder an eines der großen, verhängten Fenster, hinter denen es grün himmelte. Aber jedesmal streifte er dabei ihre ganze Erscheinung mit einem verzehrenden Blick. Möglicherweise er stützte. Ihm war, als wolle Maria Pawlowna ihm etwas sagen, ihn auf etwas aufmerksam machen.
Ihr graues Auge heftete sich auf einen bestimmten Punkt, der sich in seiner Nähe befand sollte.
Gregor begann zu zucken. Frau von Liebow war mit ihrer Geldtaste bedächtigt, die sie ihrem Frühlingsmummi aus Schleierstoff und flammigen Straußenfedern entnommen hatte. Neben ihrer Tasse lag die schlichte Mappe aus schwarzem Saffian mit oxidiertem Schloß.

Die Mappel Gregor starrte sie an wie elektrifiziert. So unbedächtig aufmerksam, daß es Dore auffiel.
„Das ist das Viehste, was ich besitze.“ Und leise und feierlich, als widerführe ihm damit eine besondere Ehre, setzte sie hinzu: „Auszeichnungen meines Mannes aus dem Felde. Sie werden einmal einen großen Wert haben.“
„Einen großen Wert!“ durchzuckte es Gregor.
Er schielte hinüber.
„Recht, recht so, das meine ich,“ lachten Maria's Blide.
Er sah um ihren schönen Mund den Triumph leuchten. — Dore griff nach der Mappel.
„Uns' Simmels' willen! Ich habe mich ja ganz vergessen! Was werden die Eltern sagen! Wir müssen zahlen.“
Gregor biss die Zähne zusammen. Er durfte sie nicht aus den Händen lassen — jetzt nicht. —
„Und werden Sie uns nun besuchen?“ fragte die junge Frau ganz ruhig. „Natürlich ohne.“ — Sie erröte.
Er verbeugte sich ernst.
„Notürlich von uns heute etwas zu vercaten,“ wollte sie sagen. Er legte Verständnis in seine Verbeugung. Doch während er ihr die Baa um die Schultern legte, sprach er zögernd, als koste es ihm große Ueberwindung. „Gnädige Frau sind sehr gütig — ich werde also kommen.“
Dore erröte. War ihre Frage auch korrekt gewesen? Würde sie Busso nicht verdrossen haben?
„Aber eine Bitte möchte ich daran knüpfen, meine Gnädigkeit.“
Seine Stimme klang rau, und Dore blickte zu Boden.
„Und die wäre?“
„Doch gnädige Frau mir gestatten wollen, Sie einmal auf Ihrer Bank im Tiergarten begrüßen zu dürfen — nur im Vorübergehen.“
„Der von Lassar!“
Dore flammte auf.
Er gitterte, alles verdorben zu haben. Verzweifelt jagten seine Gedanken nach dem richtigen Wege — Maria hätte ihn sogleich gefunden.
„Ja bitte, mich nicht mißzuverstehen. Ich — ich habe — Ihr Herr Gemahl hat doch in Heidelberg studiert, sagte mir der Baron.“

„Aberdings.“ Dore blieb gespannt stehen.
„Und ich — ich erzählte ja schon — ein Semester oder zwei nahm ich dort mit — der Liebow, den ich dort flüchtig kennen lernte, das muß er gewesen sein. Groß, blond, echt pommerisch.“
„Ja, ja!“ sagte Dore, auf das höchste interessiert.
„Hatte er nicht solch einen kleinen, weißblonden Schnurrbart? ... Ich könnte famose Geschichten von ihm erzählen.“
„So tun Sie es doch.“ sagte Dore geradeheraus. „Aber hier ist nicht der Ort dazu.“
„Wie gnädige Frau befehlen.“ sprach Gregor formell. „Ich werde also mein Fernbleiben von neulich entschuldigen. Wenn — wenn aber — gefehlt den Fall, Ihre hochverehrten Schwiegereltern können oder wollen mich nicht empfangen — und ich gelange nur dazu, Karten abzuwerfen.“
„Dann — ja dann.“ — fiel Dore ein, hielt aber sofort inne.
„Ich gebe jeden Vormittag von neun bis elf im Tiergarten spazieren, in der kleinen Lindenallee. Oder ich lese auf einer Bank — der einen am Tisch.“
„Sie wußte kaum mehr, was sie sagte. Die Mappel hielt sie krampfhaft umfaßt.“
„Auf Wiedersehen.“
Sie reichte ihm die Hand nicht.
Auf der Straße trennten sie sich mit einem mehr als förmlichen Gruß. Und dann begann Dore zu laufen.
Ein Auto wagte sie nicht zu nehmen. Mama würde darüber außer sich sein.
Dore hatte sich um eine Stunde verspätet. Ihre Wangen brannten, ihre Ohren. Sie hatte nun ein Geheimnis vor den Menschen, zu denen sie gehörte, die ihr vertrauten. Das erste Kind des Geheimnisses ist die Lüge. Der Lüge folgt die Schuld.
Dore wehrte sich. Warum auch tötete ihre Schwiegermutter den freien Menschen in ihr! Erniedrigte sie sie nicht zum Objekt, zur Sache, zum gedanken- und willenlosen Ding?
Und Herr von Lassar würde ihr von Busso erzählen. Nicht immer dieselben, oft etwas läppischen Kinderzähnsichten, sondern Persönliches aus seiner Zeit.
Sie floh die vielen Treppen hinauf.
(Fortsetzung folgt)

Der Protest nach Petersburg. Finnland steht vor der Hungersnot.

St. Petersburg, 30. Aug. (Reuter.) Die russischen Truppen, die das Landtagsgebäude besetzt hatten, hinderten die Abgeordneten am Betreten des Gebäudes. 79 sozialistische Abgeordnete begaben sich in das Gebäude des alten Landtages und nahmen mit 44 gegen 35 Stimmen eine Resolution an, die anerkennt, daß eine Sitzung in gesetzmäßiger Weise abgehalten werde.

Englands Offsee-Aspirationen.

D.K. Die Unruhe Schwedens über die Anstrengungen der Engländer, sich in der Ostsee festzusetzen, wächst. „Nya Dagligt Allehanda“ vom 7. August berichtet: „Zeit dem letzten Mal hat man viele englische Versuche wahrgenommen, Landgüter in Estland zu erwerben. Estländer, die früher nachweislich über kein Kapital verfügten, treten als äußerst freigebige Käufer auf, und ebenso dänische Gesellschaften. Auch der Investor der estländischen Landwirtschaft, ein geborener Däne und noch heute dänischer Untertan, der jetzt in Dänemark wohnt, hat von dort aus verschiedene Versuche gemacht, Güterkäufe zu vermitteln. Der englische Gesandte in Petersburg, Sir Buchanan, war letztes Frühjahr zweimal in Reval und wohnte bei dem englischen Vizekonsul Gerard. Dieser ist Teilhaber des großen Bankhauses Thomas Clayhills in Reval. In estländischen Kreisen ist man der Ansicht, daß England beabsichtigt, sich in den Ostseeprovinzen, vor allem in Estland, festzusetzen. Außerdem glaubt man, daß England sich für seine Flotte in Dogo und Cesel Stützpunkte verschaffen will.“

Ueber die Gefahr, die aus solchen Plänen für Schweden erwächst, schreibt das Blatt: „Nach dem Falle des Parentums glaubten wir in unserem Lande, die russische Gefahr sei beseitigt, doch haben die warnenden Stimmen recht beholten. Die Befestigungen auf Land und die russischen Truppenmassen in Finnland sind nach wie vor vorhanden. Der Freiheitskampf Finnlands stützt auf die größten Schwierigkeiten, und aus dieser Wadistellung Russlands an der Ostsee können, auch wenn Russland den guten Willen hat, mit uns im korrekten Verhältnis zu leben, schwere Gefahren für Schweden entstehen. Schweden ist in Gefahr, zwischen Sammer und Ambos zu geraten. Es hat sich jetzt gezeigt, daß England seinen Bundesgenossen Russland in der Ostsee nicht unterstützen kann. Daher die englischen Pläne auf Land und die Küste des Finnischen Meerbusens. England will auf jeden Fall verhindern, daß Deutschland Russland in der Ostsee übermächtig. Kommt aber Land in englischen Besitz, dann haben wir Schweden den schlimmsten Beterwinkler unmittelbar vor uns.“

Die Zustände in Russland.

Kerenski wieder in Petersburg.

St. Petersburg, 30. Aug. Reuter meldet: Kerenski ist nach Petersburg zurückgekehrt. Die Gräfin Panina ist zur Staatssekretärin ernannt worden.

Eiferfüchtigen.

Rotterdam, 30. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Aus Petersburg wird berichtet, daß zwischen Kornilow und Kerenski Eiferfüchtigkeiten entstanden sind. Die linkspartheiligen ängern sich über die theatralische Art, in der Kornilow seinen Einzug in Moskau hielt. Er kam mit vielen Kraftwagen und einem Leibwache. Sein Besuch in der jüdischen Kapelle mit dem wunderartigen Muttergottesbild, früher immer ein Teil des Zeremoniells beim Einzuge der Zaren in Moskau, war ein prunkvolles Schauspiel. Als Kornilow im Kongressaal erschien, wurde er von der rechten Seite mit gewaltigem Beifall begrüßt, wogegen die linke Seite des Saales Schweigen bewahrte. Beim Ercheimen Kerenskis wiederum spendete die linke Seite und die bürgerlichen Parteien Schreie.

Lebensmittelmangel in Kiew.

Kopenhagen, 30. Aug. „National-Tidende“ meldet aus Stockholm: Der Handelsrat Kiew teilte der Regierung telegraphisch mit, daß der Lebensmittelmangel in Kiew jetzt einen drohenden Charakter angenommen habe. In einigen Tagen seien alle Vorräte aufgebraucht.

Hungersnot im Wolgarebiet.

Stockholm, 30. Aug. Nach einer Meldung des „Aftonbladet“ aus Saporandja sind die Protanteile in Petersburg herabgesetzt worden. Man rechnet mit ihrer weiteren Verringerung. Den Grund dafür sieht man in der Hungersnot im Wolgarebiet.

Großfeuer in Petersburg.

Berlin, 30. Aug. Nach einer Stockholmer Meldung des „B. T.“ brach in der Kattentabellung der Munitionsfabrik Sjöha bei Petersburg ein Feuer aus, wobei 45000 bis 50000 veranderte Kattentabellen Feuer fing. Stöße des zerstörten Dachstuhl und brennende Kattentabellen flogen in ganz Petersburg unter die Einwohner, unter denen eine Panik entstand, die Kattentabellen zum Plündern der Wohnungen ansetzten. Auch eine große Dachpappfabrik und große Mengen aufgeschapelter Holz verbrannten. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel geschätzt. Ein Feuerwehrmann wurde während des Brandes getötet und viele verwundet.

Kriegsziele der englischen Sozialistenpartei.

Bern, 31. Aug. „Journal des Debats“ meldet, daß die englische Sozialistenpartei einen Bericht vorbereitet, der die Friedensbedingungen festlegt und fordert, daß die Wiedergutmachungen aus einem von allen Kriegführenden zusammengelegten gemeinsamen Fonds bestritten werden. Für die Bevölkerungen Elsas-Lothringens, Polens, der Balkanländer, Armeniens, Indiens, Irlands usw. soll eine Volksabstimmung vorgenommen werden, damit diese Bevölkerungen ihre Regierungen selbst wählen können. Ferner verlangt die englische Sozialistenpartei, daß Mesopotamien an die Türkei, die deutschen Kolonien an Deutschland zurückgegeben werden.

Die Sozialistenkonferenz der Allierten.

London, 30. Aug. Das Reutersche Büro meldet: Die Sozialistenkonferenz der Allierten ist am 7. Uhr abends geschlossen worden. Der Ausschuss für die Stockholmer Konferenz legte seinen Bericht vor, worin er die Teilnahme an der Konferenz seitens aller Abteilungen der Arbeiter- und der sozialistischen Verbände empfiehlt. Es folgte eine lebhaft erörterte Da eine einstimmige nicht zu erzielen war, wurde der Bericht des Ausschusses und die Erörterung darüber einfach zu Protokoll genommen. Der Ausschuss für die Kriegsziele berichtete nur, daß eine einstimmige nicht erreicht wurde. Darauf wurde der Bericht unterbreitet, daß ein ständiger Ausschuss zu dem Zweck ernannt werden sollte, die verschiedenen Fragen im Hinblick auf die Einberufung einer neuen Konferenz der verbündeten Länder

zur Vorbereitung für den internationalen Sozialistenkongress weiter zu erörtern. Dieser Vorschlag wurde von der Mehrheit angenommen. Der ständige Ausschuss, der aus je zwei Abgeordneten jeder Abteilung besteht, wurde ernannt.

Ministerwechsel in Oesterreich.

Wien, 31. Aug. Die heutige „Wiener Zeitung“ verlautbart das Allerhöchste Handschreiben, worin ernannt werden: der bisherige Leiter des Unterrichtsministeriums Cziz-Linski zum Kultus- und Unterrichtsminister, des Eisenbahnministeriums Danhaus zum Eisenbahnminister, des Justizministeriums Schauer zum Justizminister, des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Goman zum Minister für öffentliche Arbeiten, des Finanzministeriums Wimmer zum Finanzminister, der Feldmarschalleutnant Czapp zum Landesverteidigungsminister. Ferner wurden ernannt: Der Universitätsprofessor Freiherr von Wieser zum Handelsminister, Graf Silba Taranca zum Ackerbauminister, der bisherige Leiter des Ministeriums für Galizien Twardowski, ferner Sektionschef im Ministeriumspräsidium Ritter von Jolger und das Mitglied des obersten Sanitätsrates Hofrat Horbaczewski zu Ministern ohne Portefeuille. Minister Twardowski behält die Führung der bisherigen innewahrenden Agenden. Mataja wird als Minister mit den Vorarbeiten für die Schaffung eines Ministeriums für soziale Fürsorge, Horbaczewski mit den Vorarbeiten für die Schaffung eines Ministeriums für Volksgesundheit betraut. Die Aufgabe des Ministers Jolger wird darin bestehen, sich vollständig auf Wunsch des Ministeriums und unter Aufsicht der Justizbehörde der verschiedenen Zentralstellen und sonstigen Verwaltungsinstanzen mit der einheitlichen Vorbereitung solcher mit dem Krieg zusammenhängender Verwaltungsangelegenheiten der österreichischen Regierung, deren Wirkungsbereich mehrere Ministerien betreffen, zu befassen, um deren einvernehmliche Austragung oder Bereitstellung für die Beschlussfassung im Ministerrat zu erleichtern. Schließlich wird Sektionschef Ritter von Erd unter voller Anerkennung der geleisteten, sehr erproblichen Dienste und der freien Verleihung der Würde eines Geheimrates von der Leitung des Ackerbauministeriums entbunden.

Das Programm der neuen Regierung.

Wien, 31. Aug. Das Wiener Korrespondenzbüro meldet: Die neue Regierung ist aus Fachleuten gebildet, da die politischen Parteien selbst die Schaffung eines parlamentarischen Kabinetts nicht als zeitgemäß bezeichnen, bis ein Definitivum in anderer Richtung gefunden ist. Der allgemeine Kurs erfährt keine Aenderung. Auf die bisherige Stütze des parlamentarischen Betriebes wird auch künftig gerechnet, doch soll die Zusammensetzung des Kabinetts den bisher diesbezüglichen politischen und nationalen Elementen entsprechen, sich mit diesem Kurs zu befassen und an positiver Arbeit teilzunehmen. Die neue Regierung strebt vor allem die Kräftigung und Belebung der inneren Wirtschaft, die Verbesserung und Sicherung der Versorgung für die Gesamtheit wie für den Einzelnen an. Sie will die Bedürfnisse der Kriegführung unter allen Umständen gewährleisten, zugleich aber die Opfer der Bevölkerung auf das geringste zulässige Maß zurückführen in der Ueberzeugung, daß darin die beste Bürgschaft für die rasche und glückliche Beendigung des Krieges liegt, die sich nach den glänzenden Leistungen der Streitkräfte der Monarchie wie ihren treuen Verbündeten zuerblicken erwarten läßt. Zugleich sollen die Vorbereitungen für eine möglichst reibungslose Ueberleitung der Kriegswirtschaft in normale Verhältnisse und eine gesegnete, die Rückschlüsse des Krieges rasch überwindende Friedensentwicklung geschaffen werden. Bei ihren einschlägigen Bemühungen wird sich die Regierung stets den unternehmigen Aufwands und die innige Wechselwirkung zwischen der Stabilität der Staatsfinanzen, der Gesundheit des Wirtschaftslebens und einer dem sozialpolitischen Empfinden gerecht werdenden Entwicklung der allgemeinen Wohlfahrt gegenwärtig halten. In politischer Beziehung wird die neue Regierung in erster Linie bestrebt sein, in verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem Reichstag, das bereits angelegte Programm des zeitgemäßen Ausbaues unserer Verfassung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gesamtheit und im Sinne der Gleichberechtigung der Völker entsprechend den nationalen Autonomie seiner Verwirklichung entgegen zu bringen. Das neue Kabinett will aufwachen, als eine Regierung der getreuen Erfüllung aller staatlichen Verpflichtungen, der erfolgreichen Bewältigung der Kriegsaufgaben, der intensiven wirtschaftlichen, sozialpolitischen und staatsfinanziellen Arbeit der nationalen Unbefangtheit und der Ausgleitung der Gegensätze auf verfassungsmäßigem Boden.

Der Jahrestag der rumänischen Mobilisierung.

Sofia, 30. Aug. (Bulg. Tel.-Ag.) Der gästrige Jahrestag der rumänischen Mobilisierung gab Anlaß zu Trauerkundgebungen der ganzen Dobrudscha, deren Bevölkerung in den Städten und Dörfern durch Gottesdienste die Erinnerung an jene Bulgaren feierten, die von den rumänischen Behörden als Geiseln und in Konzentrationslager gebracht wurden, wo sie zum größten Teil infolge von Entbehrungen und schlechter Behandlung starben. Bei diesem Anlaß wurden an die Regierung, an das rote Kreuz und die diplomatischen Vertreter der verbündeten und neutralen Länder Telegramme abgesandt, in denen gebeten wird, die rumänische Regierung zu veranlassen, eine Liste der überlebenden Unglücklichen zu übermitteln und zu gestatten, daß sie von ihren Angehörigen Geld, Kleider und Lebensmittel erhalten, und sie in kürzester Zeit in Freiheit zu setzen. Ueberdies verlangt die Bevölkerung dieser Gebiete die Einsetzung einer internationalen Untersuchungskommission über die von den rumänischen Behörden in der Dobrudscha begangenen Grausamkeiten.

Greignisse zur See.

Kopenhagen, 30. Aug. Das Ministerium des Meeres gibt bekannt: Der dänische Dampfer „Aurora“ und „Anna“, beide von England nach Dänemark mit Kohlen unterwegs, wurden am 27. August in der Nordsee versenkt. Von den Besatzungen beider Schiffe ist ein Mann umgekommen.

Die Wirkungen des U-Bootkrieges.

Stockholm, 30. Aug. In der Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ behandelte ein Marinefachmann auf Grund genauer Berechnungen die Wirkungen des deutschen Tauchbootkrieges. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß der der Entente zur Verfügung stehende Frachttonnage, der zu Beginn des Krieges 88 Millionen Tonnen betrug, bei der jetzigen Wirksamkeit der deutschen Tauchboote am 1. Januar auf 13900000 Tonnen herabgesunken sein werde. In diesem Zusammenhang schließt er keine Untersuchung mit den Worten: „Schon jetzt über den vorausschätzlichen Ausgang des Krieges etwas vorauszu sagen, ist natürlich verfrüht. Sowie aber man man als sicher annehmen, daß falls kein Ereignis eintritt, welches die Wirkungen des U-Bootkrieges neutralisiert, die Entente früher oder später auf die Riege

zungen wird. Der Zeitpunkt ist vielleicht noch fern, aber wenn die Einsicht in die Gefahr in den Ententeländern weiter um sich gegriffen hat, wird sicherlich die bloße Drohung dazu angetrieben sein, eine starke Friedensneigung herbeizurufen.“

Die englischen Schiffsverluste.

Amsterdam, 31. Aug. „Handelsblad“ meldet aus London: Seit dem 17. 2. wurden insgesamt durch U-Boote 695 britische Schiffe versenkt, davon 525 über 1000 Tonnen, 452 Schiffe wurden ohne Erfolg angegriffen.

Die Kämpfe in Ostafrika.

Feindliche Meldung.

Harar, 30. Aug. (Gatos.) Die im Südosten Deutsch-Ostafrikas operierende belgische Abteilung trug bei ihren Angriffen auf die nordwestlich von Amongo (Mabengo) (?) einen Erfolg davon. Auf dem Marsch zum Ruwenzori (Ruwa) (?) warf sie eine am 18. August bei Ntumu (Ntumu) (?) stehende Abteilung zurück und brachte den deutschen Streitkräften, die die Stellung Cooper (?) eine Etappe nördlich von Harar besetzt hatten, eine Niederlage bei. Der Feind zog sich nach Süden zurück und ließ in den Händen unserer Truppen einen gefallenen Europäer und 6 Europäer als Gefangene zurück. Nordwestlich von Amongo (Mabengo) (?) zwischen Ruwa und Klambe rüdte die englische Abteilung, die in Verbindung mit der belgischen vorging, vor und traf deutsche Streitkräfte, die sich ihr entgegenstellten, auf Twar Jaloga (?) und Amongo (Mabengo) (?) zurück.

Wilson's Antwort auf die Note des Papstes.

Berlin, 30. Aug. Die Agentur Stefani berichtet aus Washington: Die Antwort der Vereinigten Staaten auf die päpstliche Friedensnote wurde letzte Nacht fertiggestellt. Man vertritt die Ansicht, daß die Vereinigten Staaten die Meinung, es bestehe kein Grund, über den Frieden zu verhandeln, da Deutschland seine Absichten noch nicht erkennen lasse. Weiter führt die Note Wilsons aus, mit der gegenwärtigen deutschen Regierung zu verhandeln, würde bedeuten, ihre Antezedensate zu billigen. Ein ewiger Frieden müßte auf dem Vertrauen aller Völker und ihrem Vertrauen zueinander beruhen. Es wäre töricht, bemerkte Wilson, dem Papst auf dem in der Note angegebenen Friedensweg zu folgen, da er nicht zu einem brauchbaren Frieden führen würde. Jetzt sei es unmöglich, das Wort der gegenwärtigen leitenden deutschen Staatsmänner als dauernde Bürgschaft anzunehmen.

Haag, 30. Aug. Die Antwortnote Wilsons auf die Friedensnote des Papstes liegt bis zur Stunde hier noch nicht vor. Bemerkenswert ist jedoch, daß das Reutersche Bureau einwellig die Witterungen der bekannten, stets von Reuters zitierten deutschfeindlichen amerikanischen Zeitungen, nämlich des „New York Herald“, der „World“, der „Sun“ und der „New York Times“ wiederholt, ohne jedoch den Text der Note selbst vorläufig zu übermitteln. „Herald“ sagt: Frieden und Vergleich mit dem Prussianismus ist unmöglich. Ein Friede kann nicht auf einer so unsicheren Grundlage wie es das Wort der heutigen deutschen Regierung bildet, aufrechterhalten werden. „World“ sagt: Die Antwort kann in die jedes Wort zusammengefaßt werden: Kein Frieden mit der preussischen Autokratie. „Sun“: Es kann kein Friedensvertrag abgeschlossen werden, der die deutsche Regierung inländisch legen würde, von neuem das Schwert zu ziehen. Was Wilson in seiner ersten Kriegserklärung sagte, daß wir nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen die deutsche Regierung kämpfen, sagt er nun deutlicher. Die „Times“ sagt: Es besteht niemand, mit dem man unterhandeln kann. Auf der einen Seite hat man Männer, auf deren Wort man vertrauen kann, auf der anderen aber nicht. Die Unterhandlungen werden lediglich zu einem „Neuen Papier“ werden.

Reuter meldet weiter aus Washington: Aus allen Teilen des Landes treffen Zustimmungseleganten zur Antwort des Präsidenten auf die Friedensnote des Papstes ein.

Proletarisches Klasseninteresse gegen „parlamentarische Advoatenwirtschaft“

In die schmerzhaften Kampfen, mit denen die Sozialdemokraten und Volksparteier die Einführung des parlamentarischen Systems verlangen, tritt die sozialdemokratische „Globe“ sehr unharmonisch hinein. Da genannte von Karvus herausgegebene Wochenblatt veröffentlicht nämlich, jedoch laut „Köln. Bg.“ eine Abhandlung Ernst Heilemanns, worin die „parlamentarische Advoatenwirtschaft“ aus Gründen des proletarischen Klasseninteresses nachdrücklich abgelehnt wird. „Vollständige Regierungswerte“ will auch Heilemann; im parlamentarischen System aber sieht er sie keineswegs verwirklicht. Denn emerseits bedeute das Mandat des Abgeordneten kein Zeugnis über eine unbegrenzte Eignung zu allen Geschäften, andererseits sei eine streng begrenzte Vollmacht, bei der Abfassung der Gesetze mitzuwirken und ihre Ausführung zu überwachen, ohne Verwaltungsarbeit zu leisten, die von parteipolitischen Gesichtspunkten freibleiben müsse. Doch etwa durch das parlamentarische System tüchtige Beamte an die Spitze gelangen, befreit Heilemann deshalb, weil im Wahlkampf der gewandteste Agitator die meiste Aussicht auf Sieg habe; darum würden immer Juristen u. a. die große Masse der Parlamentsmitglieder einnehmen, möge man doch so sehr nach Kaufleuten, Arbeitern, Industriellen und praktischen Landwirten streben.

Diese theoretische Betrachtung findet Heilemann durch die Kriegserfahrungen bestätigt. Denn für die Veränderung des Krieges habe das parlamentarische System weder etwas geleistet, noch könne es künftig etwas leisten, weil der Außenminister der Vertrauensmann der Parlamentsmehrheit sei, die ihn gegen alle Angriffe decke. Ueberdies sei in allen parlamentarisch regierten Ländern durch die Bildung von Kabinettsministern jede Möglichkeit einer Beaufsichtigung der Regierung ausgeschaltet, während in Deutschland das Parlament immer noch eine unabhängige Kontrollinstanz blieb. Durch politische Kriegsvorbereitung wohl allzuden befreit, den Krieg zu entfesseln, habe die parlamentarisch regierte Entente ihn zu führen schlecht verstanden, daß sie, wenn die deutsche Spynkraft anhölt, ihrer endgültigen Niederlage entgegengehe. Er schallt bei uns trotzdem der Ruf nach dem parlamentarischen System, dann folgt das, fährt Heilemann fort, teils „an ununterverfügbaren in eisernen Auslandere“, teils an der bürgerlich-demokratischen Ueberlieferung von 1848, die solange berechtigt war, als der Staat lediglich dem Klassenrecht des Eigentums den Nachdruck zu geben vermochte. Mehr aber die sozialistische Entwicklung fortschritt, um so weniger ist es, folgert Heilemann, daß die größten Verwaltungstalente an die Spitze des Staates treten, der noch sozialdemokratischem Fortschritt reiner Verwaltungstaat werden soll.

Diese Forderung erhebt Heilemann vor allem wegen der gewaltigen Ausdehnung, die nach dem Krieg die staatliche Wirtschaft mittels der Einführung neuer Monopole, gemindert Wirtschaftsbetriebe, staatlicher Aufsicht über Privatmonopole usw. erhalten wird. Die Natur derartiger Aufgaben schließt

nach Heilmanns Ueberzeugung das parlamentarische System aus, weil die Parlamentarier auch nicht geeignet sind, den bestmöglichen Verwaltungsmann auszuwählen. Denn Personenkenntnis ist das Parlament sehr wenig: „Nur wer im Verlaufe der Zeit, weiß, was ein Mann in der Arbeit leistet, und wo er verfaßt.“ Auf dem gleichen Standpunkt stehen, wie Heilmann darlegt, die Sozialdemokratischen Gewerkschaften, die beide darauf halten, daß ihre Geschäfte von guten Verwaltern, nicht von „politischen Köpfen“ geleitet werden. Im Widerspruch mit seiner jetzigen Haltung gegenüber dem parlamentarischen System hat Heilmann auf dem Chemnitzer Parteitag von 1912 die entgegengesetzte Ansicht Ledebours bekämpft. „Was für die Partei zu schlecht war“, fragt infolgedessen Heilmann, „soll das für Deutschland gut genug sein?“ Und er schließt daran ein Lob der Hunderttausende von deutschen Beamten, die für verhältnismäßig geringen Lohn ein wackeres Stück ehrliebender und guter Arbeit leisten. Eine Demokratisierung dieses Personalverwaltungssysteme denkt sich Heilmann in der Weise, daß ersten Arbeitervertretern, die sich in den Gemeinde- und Provinzverwaltungen, in den Gewerkschaften, Genossenschaften und Parteiverbänden organisatorisch, nicht bloß agitatorisch, bewährt haben, der Weg auch in die zentralen Regierungsstellen freistehen müsse: „Das ist Demokratisierung; Parlamentarisierung führt nicht dazu, sondern durch Verführung einzelner davon fort.“

Aus dem Großherzogtum.

□ Karlsruhe, 31. Aug. Der stellv. Komm. General des 14. A.-R. hat heute eine Verordnung erlassen, welche das schnelle Be- und Entladen der Eisenbahnwagen und Schiffe verbietet. In der Verordnung wird bestimmt, daß die Leiter und die Beamten von Unternehmungen, sowie die Privaten, denen Eisenbahnwagen zur Verladung beordert sind, diese Wagen vor sämtlichen sonstigen Arbeiten zu beladen haben. Etwas über den Bedarf hinausgehende oder durch Befehl der Eisenbahndirektion ausdrücklich geordnete Wagen, sind unzulässig der Eisenbahnverwaltung wieder zur Verfügung zu stellen. An sämtlichen Eisenbahnstationen sind die Empfänger von Eisenbahnwagen verpflichtet, die zur Entladung bestimmten Wagen innerhalb der von der Eisenbahnverwaltung festgesetzten Entladefristen zu entladen und die Güter abzurufen. Die Empfänger sind ebenso die Empfänger von Eisenbahn- oder Schiffsendungen haben die für die Be- und Entladung erforderlichen Arbeitskräfte bereit zu halten. Nur in ganz besonderen Ausnahmefällen kann militärische Arbeitskräfte angefordert werden. Wer die Bestimmungen der Verordnung übertreft wird bestraft.

□ Mannheim, 31. Aug. Der Bürgerausschuß hat die Bewilligung eines außerordentlichen Holzschlags von etwa 17 000 Sterguts Genehmigung zum Ansuchen genehmigt.

□ Freilicht bei Reß, 30. Aug. Bei der Versteigerung des Gemeindefestes wurde ein Gesamterlös von 7040 M erzielt. Die höchste Stimmzahl aus dem Gemeindefest war 3200 M.

□ Wollach, 30. Aug. Ein Kurstag in Ruppoldsau wurde vom hiesigen Bezirksamt ausgeschrieben, weil er in der Umgebung Wollach, Eier und Speck zu hampfen verbot.

□ Wöllingen, 31. Aug. Eine vom Schöffengericht Wöllingen wegen Nichtzahlung von Steuern verurteilte Bäuerin aus Pörschach wurde auf dem Bahnhof Wöllingen an Personen, die sie für Sommergäste hielt, Wollach zum Kauf zu 8 M zu verkaufen. Als dieses Verlangen zurückgewiesen wurde, begab sich die Frau in ein nächstes Hotel und setzte dort die Butter zu 5 M das Pfund ab. Während der Handel noch im Gange war, erschien ein Vertreter der inwohnen vertriebenen Bäuerin, beschlagnahmte die Butter und nahm die Bäuerin zur Steuerzahlung nach Wöllingen mit.

□ Wöllingen, 31. Aug. Für den in Wöllingen abzuholdenden odenischen Städtetag der mittleren Städte Baden wird von der Stadt Wöllingen der Antrag eingebracht, der Städtetag solle erklären: Die Einführung der Familienversicherung bei den Krankenkassen ist sehr erwünschenswert. In dem Antrag wird betont, daß den Klassen bei der Versicherungsleistung der in Betracht kommenden Verhältnissen z. B. eine gleichmäßige Ausdehnung der Versicherung nicht empfohlen werden kann, jede einzelne Klasse je nach ihrer Vermögenslage und je nach Zahl und Schichtung ihrer Versicherten schrittweise vorgehen sollte.

□ Karlsruhe, 30. Aug. In einer in Stadt-Konstanz abgehaltenen Verhandlungssitzung des Badischen Bodenvereins wurde von zünftiger Seite mitgeteilt, daß für die gezielte Vermögensverwaltung der badischen Motorbootfahrer in weitgehender Weise gesorgt und für die Beschaffung von Rehen, Garen usw. eine Neuregelung erfolgt ist. Das stellv. Generalkommando des 14. A.-R. habe Bewilligungen von badischen Fischern in Aussicht gestellt.

Aus der Provinz.

Karlsruhe, den 31. August 1917.

== Zum Tode des Grafen Andlaw. In Anwesenheit des Großherzogs, der Großherzogin und der Großherzogin Luise fand am Dienstagabend in der Schloßkirche in Mannheim die Aufbahrung der Leiche des verewigten Oberhofmeisters Grafen von Andlaw statt. Gestern vormittag wohnten die Großherzöge, die Großherzogin und die Großherzogin Luise persönlich dem Sarg bis zur Brücke.

== Die gesamten Geschäftsräume der Kriegsamtsstelle befinden sich jetzt in dem früheren „Hotel Geis“, Kronenstraße 40.

== Der Winterfahrplan tritt in diesem Jahr in Baden, wie bei den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen, anstatt am 1. Oktober, erst am 1. November in Kraft.

== Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung. In der Landwirtschaftsschule Augustenberg fand in der Zeit vom 30. Juli bis 8. August 1917 ein Lehrgang über Obst- und Gemüseverwertung für Haushaltungsleiterinnen statt, der von 24 Teilnehmerinnen besucht war, die sich auf Veranlassung des Badischen Frauenvereins daran beteiligten.

== Die Beschlagnahme der Wäsche in den Gasthäusern ist erfolgt, weil die kürzlich verfügte Einschränkung der Verwendung von Wäsche in Gasthäusern sofort den Anstoß zu einem lebhaften Handel mit diesen Wäschestücken gegeben hatte. Es handelt sich bei dieser Beschlagnahme nicht um eine Enteignung. Der bestimmungsgemäße Gebrauch der beschlagnahmten Gegenstände im eigenen Betriebe und das gewerkschaftliche Vermieten durch schon bestehende Wäscheverleihergeschäfte wird von der Beschlagnahme nicht berührt. Dagegen ist die Veräußerung und der Erwerb verboten und Veränderungen, besonders ökonomischer Natur, dürfen an der beschlagnahmten Wäsche nicht vorgenommen werden. Auf Antrag kann die Reichsbekleidungsstelle Gegenstände zur Veräußerung freigeben. Gleichzeitig veröffentlicht die Reichsbekleidungsstelle eine Bekanntmachung, nach der Tische, deren rote Holzplatten von vornherein

nur mit einem Ueberzuge aus Web-, Wirk- oder Strichwaren oder Filz als Unterlage für das Tischgeschloß bestimmt waren und die auch vor dem 25. August mit einem solchen Ueberzuge dauernd benutzt worden sind, auch fernerhin mit einem Tischgeschloß bedeckt werden dürfen. Ausgenommen sind polierte, lackierte oder getrichene Tischplatten. Die Tischstühle dürfen jedoch jedesmal nur nach einer Benutzungszeit von zwei Tagen ausgewechselt werden. Das Bedecken des Tischgeschloßes oder einzelner Teile mit weiteren Tüchern ist verboten.

== Zur Notiz für Reisende. Alle diejenigen, die vom 1. September an verreisen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß von diesem Tage an die kürzlich beschlossene Beschränkung des Nahverkehrs bei den Schnellzügen in Kraft tritt. Diese Beschränkung erstreckt sich bekanntlich auf die Hauptlinien für den Nahverkehr bei Entfernungen unter 60 Kilometer.

== Fußballsport. Bevor am 16. September die allgemeinen Verbandsspiele beginnen, veranstalten die hiesigen Fußballvereine am 9. September zugunsten der Kriegskriegsopfer (Kriegsblinden) ein Fußballwettspiel, bei dem einer hiesigen Stadtmannschaft die als spielerisch tüchtig bekannte Kriegsmannschaft der Maschinen-Gewerbeabteilung Darmstadt gegenübersteht. Platz und Beginn des Spieles, auf das jetzt schon hingewiesen werden soll, wird noch bekannt gegeben.

== Das Reibens-Theater, Waldstraße zeigt Samstag bis einschließlich Dienstag den 2. Film der Kronenklasse „Die Kameliendame“. Der hiesig bekannte Gegenstand, der als Drama und Oper über alle Bühnen gegangen ist, hat auch im Film eine musterhafte Gestaltung gefunden, der Film entwickelt sich in prachtvollen, mit ebenbürtiger Feingebild, wie Geschick gestellten Bildern, doch würgelt der Erfolg hauptsächlich in der Darbietungsart Mära Kimball-Jourgas. Mit den übrigen interessanten Darbietungen bietet das Programm wieder eine begrüßenswerte Erholung.

Kriegsauszeichnungen.

* Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet: Leutnant d. R. Friedrich Körkel, Regimentslehrer in Bruchsal.

* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt: Bankbeamter Offiziersaspirant Hugo Schäfer von Karlsruhe.

Die Ausgestaltung der Zwangsverziehung in Baden.

Die Stadt Radolfzell unterbreitet dem dort am 8. September stattfindenden 23. odenischen Städtetag einen Antrag, nach welchem die Großherzogliche Regierung ersucht werden soll, für das ganze Land eine Fürsorgeanstalt zu errichten. Der Zweck dieser Anstalt ist die Aufnahme aller Fürsorgeglinge, die psychiatrische, psychologische und pädagogische Beobachtung und Begutachtung der Zwangsverzüglinge, ferner die Verteilung der Zwangsverzüglinge nach einheitlichen Grundsätzen auf Krankenanstalten, Erziehungsanstalten, Familienpflege, Lehr- und Dienststellen und die Pflege und Erziehung schwer erziehbarer psychopathischer Zwangsverzüglinge unter ständiger Mitwirkung des Psychiaters. In der Begründung zu dem Antrag wird betont, daß bei der jetzigen Durchführung der Zwangsverziehung vielfach die zahlreichen wichtigen Zusammenhänge der geistlichen Mordtätigkeit der Zwangsverzüglinge mit geistigen Defekten übersehen werden. Eine wissenschaftliche Erforschung der jugendlichen Psyche sei deshalb eine der wichtigsten Aufgaben der Fürsorgeanstalt, dazu strenge Aufsicht, Heilbehandlung, sorgfältige Körperpflege, individuelle Behandlung, familienhafte Erziehung, Strafen, Haus- und Tagesordnung. Die Fürsorgeanstalt soll also eine Durchgangsanstalt sein, die auf Grund genauerer Prüfung der psychologischen und soziologischen Verhältnisse ein Gutachten über den weiteren Verlauf der Zwangsverziehung abgibt.

Letzte Drahtberichte.

W. W. Hamburg v. d. H., 30. Aug. Die Kaiserin stattete gestern den höchsten Postwerken einen längeren Besuch ab.

W. W. Berlin, 30. Aug. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde angenommen die Vorlage über die Bekämpfung von Pflanzentransporten, die Kontrolle betr. die Befreiung der Handelsregistrierungen und ein Antrag auf Verlegung des Inkrafttretens der Bekanntmachung vom 8. August 1917 über die Neuanstellung von Lichtspielern.

W. W. Berlin, 31. Aug. Wie der „V. L.“ meldet, ist Obergeneralarzt Dr. Karl Großheim, s. Z. stellvertretender Direktor der Kaiser Wilhelm-Medizinischen Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, im 75. Lebensjahr gestorben.

W. W. Berlin, 31. Aug. Der türkische Finanzminister Dschawid behält mit Begleitung gegen Mitternacht mit dem Bahnzug auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen.

W. W. Madrid, 30. Aug. König Alfonso ist am Vormittag aus Santander hier eingetroffen. Er wurde im Königspalast von Ministerpräsident Dato empfangen.

Abgeflurzte Flieger.

W. W. Bern, 30. Aug. Die Pariser Presse meldet heute wiederum 4 Todesfälle französischer Flieger. Der Sohn des Generals Bontidoux, ein Fliegerleutnant wurde im Luftkampf getötet. Der Sohn des Senators Menier wird seit Freitag nach einem Luftkampf mit einem deutschen Flugzeug vermisst. Bei Ambrieu bei Lyon stürzten 2 Militärflieger tödlich ab.

Delmangel in Schweden.

W. W. Berlin, 30. Aug. „Berlingske Tidende“ meldet aus Göteborg: Laut „Handelsblättern“ sind die schwedischen Stahl- und Holzfabriken mangels Schmieröl in sehr erster Lage. Die Vorräte reichen noch zwei Wochen. Dann muß die ganze Holzwarenindustrie schließen. Die staatliche Industriekommission erklärt, dem Delmangel nicht abhelfen zu können.

Das erste Standarddampf.

W. W. Amsterdam, 30. Aug. „Handelsblad“ meldet aus London, daß das erste englische Standarddampf fertig geworden ist und seine erste Reise angetreten hat, 5 Monate, nachdem sein Bau begonnen hatte.

Feuerungskundgebungen in der Schweiz.

W. W. Bern, 30. Aug. Meldung der Schweizerischen Deputation. In allen größeren Städten der Schweiz fanden gestern Feuerungskundgebungen der Arbeitervereine statt, die von der Sozialistenpartei und dem Gewerkschaftsbund veranstaltet worden waren. Nach den Kundgebungen durch die Hauptstraßen wurden Anreden ge-

halten. Die Kundgebungen verliefen überall ruhig und ohne Zwischenfälle. Der Straßenbahnverkehr war während einiger Stunden eingestellt.

Eine verbotene Friedenskonferenz.

W. W. Amsterdam, 30. Aug. Ein hiesiges Blatt meldet aus London, daß der Generalgouverneur des Staates Minnesota, die Abhaltung einer Friedenskonferenz verboten habe, die von einer pazifistischen Gruppe einberufen und von Senator Lafolette begünstigt worden war.

Eine neue Partei in England.

W. W. Amsterdam, 30. Aug. Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ veröffentlicht die „Times“ eine Kundgebung von 27 Personen, darunter 6 Peers und 6 Mitglieder des Unterhauses, die erklären, daß sie sich von der konservativen Partei lossagen und eine nationale Partei bilden. Die neue Partei ist für die energische Fortsetzung des Krieges bis zum völligen Sieg und für ehrliche Verwaltung und Politik, gegen den Verkauf von Kriegsmitteln, gegen den Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitern und für eine höchstmögliche Gütererzeugung und angemessenen Löhnen und angemessenen Gehältern. In der Kundgebung heißt es: Wir haben nirgends Mangel an Ehrerbietung, Hingabe oder Loyalität gegenüber dem Thron, wohl aber in allen Klassen im Lande und in der Arme eine offene vor Schau getragene Abneigung gegen die Politiker und regierenden Personen, die uns durch ein veraltetes Parteiystem aufgedrängt sind. Wir beabsichtigen zu handeln, ehe es zu spät ist.

W. W. Rotterdam, 30. Aug. Dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ zufolge schreibt die „Times“, daß die Mitglieder der neuen Partei sämtlich Schutzadler (Kocherformen) sind. Auf ihrem Programm stehen an erster Stelle die Beschüsse der Pariser Konferenz.

W. W. London, 30. Aug. (Neuer.) Es wird berichtet, daß eine neue Nationalpartei gegründet worden ist, der eine Anzahl von Unionisten angehört. In der Kundgebung der neuen Partei wird gesagt, ihr Ziel sei den allgemeinen Wunsch nach einer aufbauenden und kräftigen Politik auf demokratischer Grundlage zu verwirklichen.

Der frühere Gouverneur von Kanada Grey †.

W. W. Berlin, 31. Aug. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt, ist nach neueren Nachrichten aus London der verstorbene Carl Grey nicht der frühere Minister des Neuhagens, sondern der frühere Gouverneur von Kanada.

Die Unruhen in Spanien.

W. W. Bern, 31. Aug. (Nicht amt.) „Progres de Lyon“ meldet aus Madrid: Der gestrige Tag verlief in der Hauptstadt ruhig. Entgegen unläufigen Gerüchten fanden nur am Hauptbahnhof einige Zusammenstöße statt. Die Metallarbeiter von Bilbao haben den Militärbehörden bekannt gegeben, sie seien bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn ein Schiedsgericht gebildet werde, um eine Verständigung mit den Arbeitgebern herbeizuführen. In Valencia wurden vorgestern drei Verhaftungen wegen Aufwiegelung zu einer revolutionären Bewegung vorgenommen.

W. W. San Sebastian, 30. Aug. Der Gesandte Rafael Merry del Val, Vater des spanischen Botschafters in London, und des ehemaligen Kardinalstaatssekretärs, ist hier gestorben.

Die japanische Hilfe.

W. W. Bern, 30. Aug. „Frankf. Ztg.“ Unter der Überschrift: „Japan als Ausreißer“ schreibt die sozialdemokratische „Berliner Tagblatt“: Veröffentlichungen in der französischen Presse laßen sich man auf französischer Seite stark mit dem militärischen Eingreifen Japans an der russischen Front rechnen und als Preis für diese Hilfeleistung der Gelben diesen die Mandchurie und Indochina anbietet. Auch im englisch-amerikanischen Lager befaßt man sich mit dieser schwerwiegenden Frage. Finden doch zur Zeit äußerst wichtige Verhandlungen in Washington zwischen einer japanischen Sondermission und der amerikanischen Regierung statt. Es ist nach den vorliegenden Veröffentlichungen wahrscheinlich, daß die Entente-Unterhändler in Washington tatsächlich den Japanern den von Frankreich vorgeschlagenen Preis anbieten wollen. Die Mandchurie ist ein riesiges Gebiet mit einer chinesisch-tartarischen Bevölkerung. Indochina besteht aus verschiedenen von Frankreich unterworfenen Kulturreichen, die besonders auch ein starkes Nationalempfinden haben. Sollen die Chinesen, Mandchines und Mongolen der Mandchurie und die Anamiten und Tonkinesen in Indochina an ein weisensfremdes Volk verschleudert werden wie willenloses Vieh?

Neue amerikanische Kriegskredite.

W. W. Bern, 30. Aug. Der „Matin“ meldet aus New York: Das Repräsentantenhaus hat die Erörterungen bezüglich der Eröffnung neuer Kredite in Höhe von 11 1/2 Milliarden Dollars begonnen. Die Ausgaben für das Steuerjahr betragen 18 Milliarden Dollar einschließlich 7 Milliarden Vorschüsse an die Militärs. Die Regierung wird voraussichtlich einen Gesamtkredit von 21 Milliarden Dollars fordern. Ferner wird der Marineminister im Laufe der Woche einen außerordentlichen Kredit von 1750 Millionen Franken für die Wäre des sofortigen Baues einer großen Torpedojägerflotte anfordern.

Kleine Mitteilungen.

W. W. Berlin, 31. Aug. Das „Berliner Tagebl.“ meldet: In der Nähe von Schneidemühl wurde aus der Warte die Leiche eines dortigen Offiziers namens Plafschewski mit zusammengebundenen Händen und einem Messer in der Brust gezogen. Die Frau Plafschewski wurde gestern früh in ihrem Bett tot aufgefunden.

Aus den Staudesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Eheschließungen.
30. Aug.: Gustav Pfeiffer von hier, Feinschleifer in Wollach, mit Maria Martin von hier; Dr. phil. Josef Schmalz von Hörden, Rechtsamtsprok. in Bruchsal, mit Verla Wlatner von Konstanz.

Todesfälle.
28. Aug.: Elisabeth Schönmann, 29 J., Ehefrau von Herrn Schönmann, Maler; Christian Reinold, Steinbruder, Witwer, 73 J.; Gilda Weber, 19 J., Näherin, ledig; Christina Bronner, 50 J., Ehefrau von Adolf Bronner, Stadt-Ginn. — 29. Aug.: Elisabeth Stemmle, 74 J., Witwe von Wälf. Stemmle, Hof-Führer; Stefanie Schopf, 36 J., Ehefrau von Robert Schopf, Kärner; Theresia Schöck, 53 J., Witwe von Karl Schöck, Betr.-Sekr.; Karol Vogel, 48 J., Ehefrau von Adolf Vogel, Schloffer.



Statt besonderer Anzeige.

Im Kampfe fürs Vaterland fiel mein lieber einziger Sohn, unser treuer Bruder und Enkel

Walter Molitor
Leutnant u. Ordonnanzoffizier im Inf.-R. 111 M.L.W.
im Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer:
Sophie Molitor, Arzts-Witwe.

Karlsruhe, den 28. August 1917. 1955
Kriegsstrasse 130.

Die Beisetzung findet nach der Ueberführung in die Heimat statt.

PRESTO
Automobile
Personenwagen
Schnelllastwagen

„Prestowerke“ Aktiengesellschaft
Chemnitz

Filiale Berlin - Chausseeburg, Spreestrasse 42.

Städt. Konzert-Haus.
Freitag, den 31. August:
Keine Vorstellung.

Sonntag, den 1. September:
„Der fidele Bauer.“
Anfang 1/2 8 Uhr. 1798

65 **Stadt**
Arbeitsamt

Gesucht
werden

Mädchen für Privat
Mädchen für Alles
sowie
Mädchen z. Aulernen
Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen
für sofort und später

Städt. Arbeitsamt
Hilfsdienst-Meldestelle
Zähringerstrasse 100.

Die Stadt,
Broschensammlung
Baumeisterstr. 32
— Hinterhaus —
nimmt für die Bedürf-
nisse der Stadt dankbar
jede Gabe in Hausrat,
Männer-, Frauen- und
Kinder-Kleider, Wäsche,
Stiefel etc. entgegen.

Carl Francke
Bremen, Am Seefeld 20
Tel. Roland, 143, 2200-2202
Fernverkehr: Roland, 8182-83
Telegrammwort: Conira, Bremen.

Abtlg. **Trocknungsanlagen**
Zweigstelle **Berlin W. 62, Kleiderstr. 23**
Telefon: Amt Lützow 4501
Telegrammw. Carifra, Berlin

Trocknungsanlagen

Kostenanschläge, Prospekte, Preislisten.

fachmännische Ratschläge und Besuche kostenlos.

Jgetro
Frischlufdtrockner
Form: F
für Gemeinden
Lohnrocknereien
Form: G
für Heilanstalten,
grosse Haus-
haltungen u.s.w.
Qualitätstrockner
für Obst u. Gemüse

Fratro
Trockendarre
System Francke

Airo
Trockentrommel
System Büttner

Mengentrockner für
landwirtschaftliche
Produkte aller Art.

Sug
Saugtrockner
Mechanischer
Vortrockner
für schlammige
Massen aller Art
Ununterbrochener
Betrieb, geringer
Kraftbedarf und
Verschleiss an
Filtertücher.

Entwickeln
von Blatten und Platten, Aufzügen
von Copien, Vergrößerungen, Be-
proportionen etc., übernimmt die
fachliche Ausführung

J. Lösch, Photog.-Handlung
Gerrenstr. 35. Mittelfeld, B. 2. 2. 2.

Deutsche
Moden-Zeitung

Schönheit und Unübertroffen

Drei Vierteljährlich
1 M. 80 Pf.

durch jede Buchhandlung
oder Postamt

Probehefte vom
Verlag Otto Beyer
Zeilstr. 13, Aachen 13.

Emser
Wasser

Das
Mättelheppi

Eine Ergänzung
von
Heinrich Federer
Sch. 5 M. geb. 6 M.
G. Grote - Berlin

Höchstpreise für Obst.

Die **Bad. Gemüseversorgung** hat durch Bekanntmachung vom 20. August 1917 neuerdings die Höchstpreise für Obst festgesetzt.

Wir verweisen auf diese Bekanntmachung, die in dem amtlichen Verkündigungsblatt für Karlsruhe vom 29. August 1917 Nr. 107 veröffentlicht worden ist.

Die für den Kommunalverband Karlsruhe-Stadt günstigen Kleinhandelshöchstpreise werden in unseren regelmäßigen Veröffentlichungen über Höchst- und Mindestpreise in den Tageszeitungen bekannt gegeben.

Die Höchstpreise müssen bei Strafvermeidung überall eingehalten werden.

Die Äpfel und Birnen sind in je 3 Gruppen, I, II und III, eingeteilt. Wegen der Einteilung verweisen wir auf die Bekanntmachung der Bad. Gemüseversorgung.

Die Höchstpreise für Frühäpfel u. Frühbirnen sind aufgehoben.

Karlsruhe, den 29. August 1917. 507

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Eier-Verteilung.

Freitag, den 31. August und Samstag, den 1. September 1917 wird in den

sämtlichen Eierverkaufsstellen

an die eingetragenen Kunden gegen die Eiermarke A Nr. 67 ein Ei abgegeben. Die Sammelkarten A Nr. 67 werden mit 3 Eiern für 5 Personen eingelöst.

Der Preis für das Ei beträgt 35 Pf. für das Stück. Es kommen nur Auslandseier zur Verteilung.

Militär-, Krankenzugang- und Besuchsmarken werden in den bekannten Stellen eingelöst.

Restbestände bleiben zu unserer Verfügung.

Frift für Abrechnung, Dienstag, den 4. September 1917.

Die Waren müssen innerhalb der Verteilungszeit abgeholt werden; nach Ablauf derselben sind die Marken verfallen und können nicht mehr eingelöst oder verlängert werden.

Karlsruhe, den 29. August 1917. 508

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

weibliche Arbeitskräfte
mit guter Handschrift (ohne Stenographie u. Schreibmaschine).

Einige Gelderheber und
Gasmesser-Auffüller.

Städtisches Arbeitsamt
Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe
Zähringerstrasse 100. Fernsprecher 629.

Für das **Städt. Krankenhaus** hier, suchen wir mehrere

Küchen- und Hausmädchen
sowie **Waschfrauen.**

Städtisches Arbeitsamt
Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe
Zähringerstrasse 100, 3. Stod.

Bürsten und Besen
solide Arbeit, vorzügliches Material, empfiehlt
Blindenvereinigung
von Karlsruhe und Umgebung
Viktoriastrasse 6.
Mittwoch nachmittag von 2 bis 6 Uhr ist das Verkaufslokal geschlossen. 1024

Munz'sches **Konservatorium**

Orchester- und
Opernschule

und Musiklehrer-
seminar

Waldstrasse 79. 1930

Beginn des neuen Schuljahres Samstag, 15. Sept.

Satzungen kostenfrei durch die Direktion und die hiesigen Musikantenhandlungen.

Anfragen und Anmeldungen bis 3. September schriftlich.

Sprechstunden: ab 3. September, werktags von 11 bis 1/2 1 und 1/2 bis 5 Uhr. 550

Erziehungsheim (Realschule)
Waldkirch im Breisgau. 12068

Einziges Privatheim in Baden und den Reichsländern, die (seit 1874) das Recht hat, selbst Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler zum einj.-frei. Militärdienst (Reife für Oberstudium) auszustellen. Aufnahmen: September und Oktober. **Dr. Plahn.**

Schlachtpferde
und sonstige Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar sind, werden stets angekauft von dem
Städt. Gartenamt Karlsruhe. 220